

# INFORMATIONEN AUS DEN REGIONEN

---

EREIGNISSE – FINANZEN – PLÄNE

NR. 92  
JOHANNI 2021

## **Bayern**

Aus Bayern gibt es diesmal nichts Neues.

Dorothea Humérez

## **Großbritannien-Irland**

Ende Mai haben wir ein Treffen des Exekutive-Comitees von The Christian Community Trustees in London abgehalten. Es war sehr gut, dass wir uns wieder persönlich treffen konnten.

Der größte Teil des Vermögens – die Häuser und Kirchengebäude – in der Region wird von einer Stiftung gehalten, *The Christian Community in Great Britain*. Aus historischen und organisatorischen Gründen gehört das Vermögen in London einer separaten Stiftung. Da Irland ein ganz anderes Land ist, gibt es eine eigene Stiftung – *Movement for Religious Renewal (Ireland)* –, die das Eigentum in der Grafschaft Clare besitzt. Die Stiftungen sind nicht nur die rechtlichen Eigentümer der Immobilien, sondern auch für die Aspekte unserer Arbeit verantwortlich, die mit rechtlichen und sozialen Verantwortlichkeiten zu tun haben, wie z. B. Schutzmaßnahmen und Risikomanagement sowie für die Erstellung der Jahresabschlüsse. Jede Stiftung hat einen Vorstand, der sich aus Priestern und Laienmitgliedern sowie einiger professioneller Hilfe zusammensetzt.

Eine der Verantwortlichkeiten der Stiftungstrehänder ist es, sicherzustellen, dass ihre Stiftung ein „laufendes Unternehmen“ ist. Ich freue mich, berichten zu können, dass das Gesamtbild in dieser Hinsicht gut ist: Die Gemeinden haben auf das, was eine Zeit der Not hätte sein können, mit großzügiger Unterstützung reagiert.

Die Situation in Irland ist etwas anders, da eine wichtige Quelle der Unterstützung in den letzten Jahren weggefallen ist, nämlich die Beiträge aus den Camphill-Dörfern, in denen wir die Weihehandlung zelebrierten. Das hat die Finanzen stark belastet. Die Gruppe in der Grafschaft Clare arbeitet hart daran, das aufzufangen.

Längerfristig hoffen die Mitglieder in Irland, das Grundstück durch den Bau einiger Wohnungen zu erschließen, die vermietet oder verkauft werden könnten. In mehreren Bauabschnitten würden wir hinter dem Gebäude, in dem sich jetzt die Kapelle befindet, eine neue Kapelle bauen, die Raum zum Zelebrieren und alle Gemeindeaktivitäten bieten würde. Ein Gemeinschaftsraum könnte auch als dringend benötigte Anlaufstelle für die Christengemeinschaft und verwandte Aktivitäten in Irland dienen. Die Hoffnung ist, eine *Insel der Kultur* zu schaffen, die auch der weiteren Gemeinschaft dient.

Die Christengemeinschaft in Großbritannien hat immer noch beträchtliche Schulden für den letzten Bauabschnitt in Stroud zu tragen. Obwohl wir die Mittel nicht hatten, haben wir entschieden, die Arbeiten an der Kirche abzuschließen, denn wir haben einige Vermögenswerte, über die wir verfügen konnten. Inzwischen haben wir zwei Grundstücke verkauft und einige Vermächnisse erhalten, so dass wir fast die Hälfte unserer Schulden zurückzahlen konnten. Wir sind den Mitglie-

dem sehr dankbar, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, indem sie uns ungesicherte Darlehen zu niedrigen oder gar keinen Zinsen gegeben haben. Floris Books und einige Regionen der Christengemeinschaft in Deutschland stellten ebenfalls Darlehen zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Der Prozess des Kirchnerneubaus in Edinburgh nimmt nach einigen Verzögerungen im letzten Jahr nun Fahrt auf. Der Architekt hat den endgültigen Entwurf erstellt, und der Antrag auf eine vollständige Baugenehmigung wird in den nächsten Wochen eingereicht werden. Der Rest des Jahres nach der hoffentlich erteilten Genehmigung wird damit verbracht, weiter mit verschiedenen Experten zu arbeiten, um eine endgültige Kostenkalkulation und eine Baugarantie zu erhalten, bevor die Ausschreibung erfolgt. Die Absicht ist nun, zunächst das Fountain House zu verkaufen, um Geld für den Bau zu sammeln, wobei die Gemeinde eine vorübergehende Unterkunft für die neun bis zwölf Monate sucht, die für die Fertigstellung der neuen Gebäude benötigt werden.

Die Gemeinde in London befindet sich in einer besonderen Situation, da ihr Gedeihen mit dem Gästehaus verbunden ist, das seit dem ersten Lockdown kaum noch geöffnet werden konnte. Dankenswerterweise hatten wir einige Reserven. Wir beten, dass sie uns über die Runden bringen, bis unsere Gästezahlen steigen. Zum Zeitpunkt des Schreibens gibt es einen stetigen Strom neuer Buchungen. In der Zwischenzeit entwickelt sich der Garten, der rund um die neuen Garden Studios neu angelegt wurde, zu etwas ganz Besonderem. Wenn Sie nach den Strapazen der letzten Zeit eine Pause brauchen, sind Sie bei Peter van Breda und seinem Team herzlich willkommen.

Wir hoffen, im Herbst einen neuen Pfarrer begrüßen zu können.

Tom Ravetz

### Mittleres Europa

**Wien/Österreich:** Die Stadt Wien war es lange nicht mehr gewohnt, ohne Veranstaltungen und Touristen zu sein, geschweige denn solch' hohe Arbeitslosenzahlen zu haben. Langsam entspannt sich die Lage ein bisschen und in der Gemeinde hat vor kurzem jemand die Frage nach einer Zwischenbilanz gewagt, nämlich was wir aus dieser Zeit gelernt hätten? Nach einem Jahr war es durchaus berechtigt; Lernkurven zeigen sich ab, vor allem im Umgang miteinander. Zu Beginn führte die Anspannung zu Meinungsunterschieden, die oft an Intoleranz grenzten. Doch eine tiefere Schicht des gegenseitigen Respekts wurde mit der Zeit erkennbar, trotz der verschiedenen Gesichtspunkte und Vorgehensweisen der einzelnen Menschen. Noch ist die Lernkurve nicht am Ende angekommen, aber laut mancher Prognosen ist das Übungsfeld auch nicht abgeschlossen.

Bezeichnenderweise vielleicht ist just in diesem „Corona-Jahr“ ein neuer Kreis in der Gemeinde „Mitte“, entstanden, der sich „Resonanzkreis“ genannt hat. Die unternehmungsfreudigen Mitglieder der Gruppe möchten ein „Herzensohr“ für Gemeinde-Anliegen werden, ob in Bezug auf Altlast, gegenwärtige Bedürfnisse und Lücken, oder auch Wünsche und Ideen für die Zukunft (sei es 2022 Impulse, Blick über den Tellerrand, Vertiefung von Grundthemen...). Ein erfreulicher Impuls! Ebenso erfreulich: In der Stadt machen Hotels und Kulturadressen wieder auf und die Arbeitslosenzahlen sinken wieder.

Malcolm Allsop (Wien-Mitte)

**Graz/Österreich:** Die kleine Gemeinde der Christengemeinschaft in der Stadt Graz (60 Mitglieder) möchte und muss aus ihrem Hinterhofdasein heraus. Das Gebäude ist alt und wird von den Eigentümern nicht besonders gepflegt bzw. instand gehalten. Die jahrelange Suche nach einem passenden Grundstück hat zu keinem Erfolg geführt, die meisten waren zu teuer. Aus diesem Grund ist die Gemeinde nun zu dem Entschluss gekommen, auf dem vorhandenen Grundstück am Messendorfberg, auf dem die Pfarrerrfamilie wohnt, eine für die Gemeinde passende Kirche (Holzbauweise mit viel Eigenleistung) zu errichten. Zwei junge Architekten haben gemeinsam mit dem Vorstand ein Projekt entwickelt, das bei der österreichischen Regionalversammlung im März 2021 vorgestellt wurde. Das Grundstück ist mit 1 500 m<sup>2</sup> groß genug.

Das Bauansuchen ist gestellt, mit einer Genehmigung ist bis September zu rechnen. Im Herbst soll der Bau dann begonnen werden. Die Finanzierung der veranschlagten Gesamtkosten von

350 000 bis 400 000 € wird hoffentlich mit Hilfe des Umkreises möglich sein. Es wird vor allem Schenkungsgeld benötigt. Die Region Österreich bzw. Mittleres Europa hat diesbezüglich keine Reserven. Im Baufonds liegen ca. 50 000 € bereit, die als zinsenloses Darlehen gegeben werden können. Die Grazer Gemeinde hat bisher für einen Kirchenneubau 150 000 € gesammelt.

Herbert Bitzner, Koordinator Österreich

### **Niederlande und Flandern**

Geboren aus Wasser...

Der anhaltende nasse Frühling hat den Wasserstand nach drei außergewöhnlich trockenen Sommern in den Niederlanden gesichert. In unserer weit unter dem Meeresspiegel liegenden Region sind feuchte Deiche von entscheidender Bedeutung. Das feste Erdelement allein reicht nicht aus.

In jüngster Zeit sind auch unsere Gemeinden aufgrund der anhaltenden Entspannung der Gesundheitskrise in günstigere Gewässer zurückgekehrt. Dennoch wurden Verletzlichkeiten aufgedeckt, insbesondere in Gemeinden, in denen das priesterliche Engagement durch Krankheiten und Konflikte belastet ist. Es gibt eine klare „Wasserscheide“ zwischen Gemeinden, in denen es sehr gut läuft, und solchen, in denen das Gemeindeleben besorgniserregend ist. Es ist daher erfreulich, ein wachsendes Mitgefühl füreinander und eine neue Aufmerksamkeit für das Thema der Gemeindebildung zu erfahren. Das erfordert von uns allen eine neue Agilität. Loslassen von festen Mustern und Rollen und möglicherweise eine neue Wertschätzung für das fließende Element sowohl in Raum als auch in Zeit.

Wir freuen uns auf die neue Kapelle in Middelburg, die rund um die Johanni Festzeit geweiht werden wird, über die Erweiterung des Kirchengebäudes in Rotterdam und die Renovierung der ‚Ur‘-Kirche in Den Haag.

Laurien van der Laan de Vries

### **Nordamerika**

Das Hauptereignis dieses Jahres war ohne Zweifel die Weihe von acht Menschen zu Priestern, d. h. allesamt Priesterinnen. Die Gemeinde Taconic-Berkshire (nördliches New York), die Seminarleitung und die Oberlenkung arbeiteten mit großer Hingabe zusammen, um unter den Corona-Bedingungen eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen, an der meines Erachtens jeder sicher und auch freudig teilnehmen konnte. Nach den Festtagen und den Primizen beginnen die Neugeweihten, den Übergang in ihre Gemeinden zu organisieren. Die ersten Einführungen fanden schon statt.

Es wird eine enorme Aufgabe sein, den Übergang von sieben neuen Priestern in vollkommen neue Berufs- und Lebenssituationen mitzugestalten. Zum Glück hat sich ein ‚Transition Team‘ aus Ann Burfeind, Emma Heirman und dem Unterzeichnenden gebildet, um alle Prozesse wachsam und liebevoll zu begleiten. An der nächsten Regionalsynode werden statt vierundzwanzig gut dreißig Kollegen und Kolleginnen teilnehmen!

Dieses Jahr konnte Unterzeichnende alle Konfirmationen in den USA halten: Chicago, Devon/Spring Valley, Atlanta, Boston, Los Angeles und Sacramento/San Francisco. Da die Grenze USA/Kanada geschlossen war, hat Jonah Evans seine Gruppe in Toronto selbst konfirmiert. In Atlanta, Filialgemeinde von Washington DC, hat sich eine lustige Situation ergeben. Da die uns üblicherweise beherbergende Waldorfschule allen Unterricht draußen abhält, fand auch die Konfirmation in einem an drei Seiten offenen Zelt statt. Mit großer Freude hat eine tüchtige Helfertuppe unter der Anleitung von Emma Heirman die Klasse zum würdigen Weiheort umgestaltet. Und siehe da: Es hat geklappt!

Einige Personalmeldungen: Mit der Entsendung von Lisa Majoros nach Denver kann Jim Hines nun endgültig in den Ruhestand gehen. Luis Gonzales Sabater wird im Oktober nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit in Sacramento nach Lima/Peru übersiedeln. Nach der Einarbeitung ihrer Nachfolgerin in Devon und einer viermonatigen Auszeit geht Nora Minassian nach Sacramento. Sanford Miller wird langsam auf die Emeritierung zugehen. In Detroit geht Michael Brewer

allmählich auf das Emeritat zu; wir werden aus Chicago regelmäßig in Detroit mitwirken, um die Gemeinde auf eine neue, noch unbekanntere Zukunft vorzubereiten. Julia Polter setzt ihre Ausbildung und Tätigkeit in der Krankenhauseelsorge in Bellingham, Washington fort. Auf eigenen Wunsch wird sie sich nach Kräften für die Gemeinde Vancouver (gerade über die Grenze in Kanada) und deren Filiale in Seattle einsetzen.

Ann Burfeind hat in Zusammenarbeit mit einem Team junger Erwachsener fünf **Kinder- und Jugendlager** in verschiedenen Teilen der USA geplant: man wird u. a. Drachen fliegen, wandern, Kanu fahren. Carol Kelly wird mit Hilfe eines Seminaristen das Kinderlager auf dem Gelände der Gemeinde Taconic-Berkshire gestalten. Bis zum 15. Juni bleibt es unsicher, ob das Lager in Kalifornien mit Rafal Nowak und Michael Latham wird stattfinden können.

Craig Wiggins

### Nord- und Nordwestdeutschland

Dieses Mal nichts Neues.

Thomas Nayda

### Schweiz und Südwesteuropa

Dieses Mal nichts Neues.

Christine Jost

### Südliches Afrika

In **Johannesburg** wurde zu Michaeli 2020 Michaël Merle als ansässiger Priester eingeführt, so dass durch ihn nun endlich ein tüchtiger, Verantwortung mittragender Kollege Reingard Knausenberger an die Seite getreten ist. Zugleich wurde die kleine Gemeinde in Durban-Hillcrest zu einer Filiale, die von Johannesburg aus besucht wird.

Im Dezember konnte trotz Beschränkungen auch ein Kinderferienlager durchgeführt werden mit 75 Kindern und Jugendlichen. Es gibt ein reges Gemeindeleben, manchmal unter Einbeziehen von Zoom. Manche Kurse und Vorträge erreichen so einen weiteren Umkreis. Vor allem unser Pro-Seminar hat die letzten zwölf Monate in drei verschiedenen Zoom-Treffen jeweils einen Satz des ‚Vaterunser‘ bearbeitet. Inzwischen beginnen auch wieder die normalen Wochenend-Seminare. Es sind jetzt zwei junge Männer in ernsthafter Ausbildung für den Priesterberuf.

Die finanzielle Situation in allen unserer Gemeinden hat sich durch den Wegfall von Mieteinnahmen und Beiträgen von Menschen, die ihre Arbeitsstellen verloren, so vermindert, dass alternative Einnahme-Quellen gefunden werden müssen. Die Reserven sind aufgebraucht und laufende Kosten können nicht voll gedeckt werden. Dies ist auch ein Thema bei der Ausbildung von neuen Priestern. Vor allem in **Kapstadt** muss der Priester seit Mai aktiv bezahlte Arbeit verrichten und eine Zusatzausbildung betreiben, um die Lebenskosten zu bewältigen. Die Gemeinde ist auch aktiv in dieser Hinsicht und hat das Ziel, diesen Zustand baldmöglichst zu überwinden.

In **Windhoek/Namibia** konnte weitgehend das Gemeindeleben normal fortgesetzt werden, auch mit Kommunion, da es keinen strengen Lockdown gegeben hat. Das war uns immer ein Trost. Allerdings steigen im Augenblick die Erkrankenziffern, so dass nun manche Maßnahmen eingeführt werden.

Alle Konfirmationen haben zu Ostern 2021 normal stattgefunden. Die drei Camphill-Einrichtungen am Kap und in Botswana konnten seit März 2020 nicht, oder nur sehr eingeschränkt, besucht werden.

Wir hoffen, im Juli endlich wieder ein persönliches Treffen unseres Regional-Council zu haben. Über unsere Zukunft denken wir intensiv nach, unternehmen auch manches, soweit möglich. Im Prinzip arbeiten wir im Augenblick mehr von ‚innen nach außen‘, d. h. das Wesentliche um die Sakramente herum bewusstseins-erweckend zu vertiefen. Gleichzeitig werden dezentralisiert klei-

neren Gruppen angeregt, die an Themen arbeiten und sich somit Menschen auch sozial stützen können. Wir sind Gemeinde erweiternde Wege suchend unterwegs.

Reingard Knausenberger und Kollegen

keine Nachrichten aus:

Australien und Neuseeland

Deutschland-Mitte

Japan

Nordische Länder

Russland

Südamerika

### Südwestdeutschland

Wie schnell doch ein halbes Jahr vergeht – unser letzter Bericht erschien in den Infos Nr. 90 zu Weihnachten 2020! Inzwischen hat sich vieles wieder normalisiert: Es darf wieder gesungen werden, auch wenn wir immer noch schmerzlich auf die Individualkommunion in der Menschenweihehandlung verzichten müssen, mindestens in Baden-Württemberg.

Unsere Gremien treffen sich auch wieder „präsent“, allerdings wird die nächste reguläre Regionalversammlung erst im Herbst stattfinden. Dafür konnten wir eine erfreuliche Erfahrung machen: Weil unsere Frühjahrssynode leider nicht in Unterlengenhardt sein konnte – das Gästehaus Kliever und die Freie Studienstätte hatten Beherbergungsverbot –, erklärten sich die Pfarrer und die Gemeinde in Karlsruhe kurzfristig bereit, die Synode bei sich aufzunehmen. Das wurde ein richtiges Fest, besonders durch die Teilnahme des scheidenden Erzoberlenkers Vicke von Behr. So kamen viele wichtige Themen zur Sprache, unter anderem auch die Frage nach der Nachfolge im Regionallenkeramt, da Hellmut Voigt im 70. Lebensjahr steht. Ebenso entstand der Impuls, noch in diesem Jahr 2021 im Herbst (31.10. bis 1.11.) eine regionale Tagung in Angriff zu nehmen: „Christentum in geänderter Zeitlage“ – Die eigene Verbindung mit dem Auferstandenen – Was ist stark? Was ist schwach? Dabei soll es um Wahrnehmung, Anregung und Austausch gehen. Gastgeber wird die Filialgemeinde in Wahlwies sein mit Unterstützung der Freien Waldorfschule des Ortes.

Auf Pfingsten hin verdichtete sich immer mehr die Erkenntnis, dass unser Koordinator, Thomas Gerber, der seit etwa einem dreiviertel Jahr von Gesundheitseinschränkungen betroffen war, deutlich auf die Schwelle des Todes zugeht; er selber war bis in den April hinein noch optimistisch, bald wieder die vertrauten Tätigkeiten aufnehmen zu können. Doch das Schicksal wies in die andere Richtung: Am 26. Mai verließ er im Gemeinschafts-Krankenhaus Havelhöhe den Erdenplan. Im Gesamtzusammenhang der Christengemeinschaft (Region, Körperschaftsverband, Foundation, Verlag) hinterlässt er eine große Lücke durch seine fachliche und menschliche Kompetenz, seinen weiten Überblick, aus dem heraus er fast immer einleuchtende Lösungen fand und sie mit menschlicher Wärme vermittelte. Ein besonderes Anliegen war ihm bis zuletzt das Thema „Gemeinwohlökonomie“, in dem er eine Chance sah, in der Christengemeinschaft noch nachhaltiger das Bewusstsein auf die Zukunftsthemen zu lenken. In unserer Region stehen wir dadurch am Beginn eines Weges herauszufinden, wie wir ohne Thomas Gerber unter Einbeziehung der vorhandenen Kompetenzen und in der Suche nach ergänzenden Fähigkeiten die Verwaltung der Region längerfristig gewährleisten können.

Zu berichten ist außerdem, dass die diesjährigen Konfirmationen alle im Laufe der Osterzeit stattfinden konnten in ernster und zugleich freudiger Atmosphäre. Nach einer längeren Vorbereitungszeit geht unsere Gemeinde in Schopfheim (Südschwarzwald) auf die Erweiterung ihrer Nebenräume zu. Die Filialgemeinde in Offenburg wird auf den Herbst zu innerhalb der Waldorfschule umziehen als Schritt auf einem längerfristigen Weg, sich neue Räumlichkeiten zu suchen.

Hellmut Voigt

## **Westdeutschland**

### **Die Christengemeinschaft auf dem Land? – Bauprojekt der Gemeinde Voreifel**

Liebe Mitglieder und Freunde der Christengemeinschaft, wir sind eine kleine Gemeinde der Christengemeinschaft auf dem Land in der Voreifel zwischen Köln, Bonn und Aachen. Unsere Wurzeln liegen in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Seit Ende der neunziger Jahre leben und wirken wir auf dem Demeterhof Haus Bollheim. Wenn wir nach der Menschenweihehandlung die Fenster zum Lüften öffnen, begrüßen uns die Kühe von Bollheim. Gemeinsam mit der Bäckerei und der Getreidezucht auf dem Hof pflegen wir immer wieder den Impuls zu den Lebenskräften der Natur oder veranstalten gemeinsame Tagungen mit den Landwirten. Auf dem Demeterhof Steinich gestalten wir in den Sommerferien regelmäßig ein eigenes Ferienlager für Kinder und Jugendliche. Schon lange lebt in uns der Impuls, unsere eigene Kirche zu bauen. Unsere Vision ist ein zweistöckiger Neubau mit einem Weiheraum und Raum für unser geselliges Gemeindeleben. Dabei möchten wir in der Nähe der Landwirtschaft bleiben und trotzdem gut erreichbar sein und in eine offene Nachbarschaft kommen, wo wir uns freundschaftlich verbinden können.

Das alles kann in dem beschaulichen Römerstädtchen Zülpich Wirklichkeit werden. Dort entsteht gerade ein neues Wohngebiet mit vielen zugezogenen Familien. Seit drei Jahren gibt es dort zwei Kindergärten, die uns freundschaftlich verbunden sind. An die Kindergärten grenzt ein Grundstück, welches den Erbauern der Kitas gehört und auf dem wir unsere Kirche bauen können. Die Entwicklung unseres Entwurfes gemeinsam mit unserem Architekten macht gehörige Fortschritte. Gleichzeitig arbeitet der Finanzierungskreis intensiv an einem Finanzierungskonzept.

Für die Gemeinde Voreifel Martin Thiele (Gemeindepfarrer)

### **Bauen in Köln: Iona – eine Insel und ein Haus**

In Köln stand einer der ersten Kirchenbauten nach der Gründung der Christengemeinschaft. Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurde die Kirche enteignet und am Ende des Krieges komplett zerstört. Bei der Neuplanung der Stadt erweiterte man die Straßen und so verschwand selbst die Ruine des geweihten Ortes. Mit großen landesweiten Bemühungen und Spenden gelang es 1951, in der Nähe der ersten Kirche in Lindental, ein Grundstück zu erwerben, auf dem noch die Reste einer alten Villa zu sehen waren. Schon zur Begründung des neuen Hauses war man sich sicher, dass es eine vorübergehende Bleibe sei. Es komme die Zeit, so hoffte man, da werde es in Köln wieder eine freistehende Kirche an einem würdigen Ort geben.

Die Nachkriegszeit war schwierig und so wurden in dem neuen Haus im Weyertal 96 viele Wohnungen gebaut. Zum einen, um den Priestern und helfenden Mitgliedern eine Bleibe zu bieten, zum anderen, um das Gemeindeleben finanziell tragen zu können. Dabei blieb es. Im Laufe der Zeit schmiedete man in diesen Gemeinderäumen viele Pläne für einen Kirchenbau und verwarf sie dann wieder. Nach und nach sind viele andere Gemeinden im Rheinland und Ruhrgebiet entstanden. Nur das Haus im Weyertal blieb an seinem vertrauten Ort und wartete.

Beim Einweihungsfest 1952 taufte Dr. Frieling das Haus auf dem Namen IONA und wünschte, dass es so stark leuchten möge wie die Insel Iona, von der das freie irische Christentum nach Europa kam. Mitten in den Stürmen und Wogen der Geschichte, mitten in dieser römisch-katholischen Stadt, sollte es sichtbar werden, damit die nach einem anderen Christentum Suchenden es finden mögen. Viele Menschen kamen und gingen, viele bemühten sich nach besten Kräften, viele versuchten, das Haus Iona für eine freistehende Kirche „auszutauschen“. Einige gaben auf, andere zogen weiter; das Haus Iona blieb stehen im stürmischen Meer der Geschichte.

Die Zeit verging. Schon war eine freistehende Kirche auf der anderen Rhein-Seite sichtbar geworden, doch das altersschwach gewordene Haus Iona blieb beharrlich an seinem Ort und schmunzelte durch manche Risse und Öffnungen über die Berge von Baukreis-Protokollen, die sich durch die Jahrzehnte aufgetürmt hatten. Früher oder später gaben die Menschen auf. Und gerade da, als die Gemeinde beschloss, das Haus nicht mehr verkaufen zu wollen, aber auch nicht mehr abreißen zu müssen, nickte das Haus zustimmend und ließ sich auf die Erneuerung ein, und zwar gründlich, von Kopf bis Fuß. Was am Anfang wie ein überschaubarer Umbau aussah, bot schon bald erschreckende Bilder: Dach – weg, Fenster und Türen – weg, Fußboden – weg, Wände – weg!

Es blieb fast nichts mehr übrig von der alten Bausubstanz. Nur die Form des Weiheraumes war für uns ein hauchdünner silberner Faden, an den wir uns seit fast zwei Jahren hielten. Alle Hausbewohner mussten das Haus verlassen und die Gemeinde begab sich ins Asyl auf das andere Rheinufer. Das Warten und Ausharren wurde uns wesentlich erleichtert, da unsere Schwestergemeinde in Köln-Ost uns aufs Herzlichste aufnahm und unterstützte. Es war für uns alle ein Wagnis: für eine unbestimmte Zeit das Getrennte wieder zu einen, ohne es vermischen zu wollen.

So nahmen wir am letzten Sonntag voneinander Abschied: mit Lachen und mit Tränen, aber auch mit der Gewissheit: Wir gehen aus dieser Zeit gestärkt hervor, um wieder jeder für sich allein zu stehen: auf dem keltischen Hügel von Köln die rote Kirche und auf dem tiefsten Punkt der römischen Stadt das blaue Haus Iona. Da stehen wir nun, doch gemeinsam für diese Stadt am Rhein, und ein wenig auch für uns alle. Am 4. Juli werden wir das Haus Iona und somit unseren neuen Altar aus Eiche und Basaltsäulen weihen.

Köln ist eine bedeutende große Stadt, hat aber nur eine kleine Menschenschar, die zu unserer Gemeinde gehört. Diese kleine Menschenschar verfügt über Mut und Ausdauer, Treue und Vertrauen auf die göttliche Kraft, dass die Hilfe kommt, sobald man den ersten Schritt gewagt hat. Das bewies auch unser Architekt und Gemeindeglied Dietrich Bürgener, denn aus Alt Neu zu machen, ist nichts für Kleingläubige.

Danken möchten wir auch allen Menschen und Gemeinden, vor allem in unserem Gebiet, die unseren Bau mit sorgender Seele, aber kraftvoll unterstützt und getragen haben! So fühlen wir uns nie allein, auch wenn wir eine Insel im Meer sind. Genau gesprochen sind wir aber Iona, der gerade aus dem Bauch des Walfisches auf das Ufer ausgeworfen wurde und nun über die Neugeburt nachsinnt. Bilder von unserem Bau und andere hilfreiche Daten finden Sie auf unserer Webseite: <https://christengemeinschaft-koeln.de>

Yaroslava Black

### **Württemberg**

Nachdem nun längere Zeit viele Veranstaltungen ausfallen mussten oder nicht in der ursprünglich geplanten Form stattfinden konnten, freuen wir uns, dass langsam wieder mehr möglich wird. So kann auch die seit längerem geplante Tagung stattfinden, mit der die Stuttgarter Gemeinden einen Auftakt zu der großen Tagung in Dortmund im kommenden Jahr machen wollen. Vor 100 Jahren, im Juni 1921, hielt Rudolf Steiner in der Landhausstraße in Stuttgart den ersten Theologenkurs. Die Tagung „Stuttgart 1921 – Das Wesen der Christengemeinschaft erscheint“, die vom 10.-13. Juni stattfindet, wird dieses Ereignis aufgreifen.

Anne Fechter

### **Siebenerkreis**

Während der internationalen Priester-Synode in Berlin im Juni 2021 trat Joao Torunsky die Nachfolge von Vicke von Behr an und wurde am 4.6.2021 zum neuen Erzbischof erhoben. Auf der Allgemeinen Lenkerkonferenz in Söcking, ebenfalls im Juni 2021, wurde Susanne Gödecke zur Lenkerin kooptiert. Sie arbeitet als solche im Siebenerkreis mit und bleibt hälftig in der Gemeinde Berlin Wilmersdorf tätig. Bereits im Februar 2021 trat Telma Dave als neue Lenkerin für Südamerika die Nachfolge von Joao Torunsky an.

Oliver Steinrueck

### **Verband der Sozialwerk**

In der Woche nach Ostern, in der eigentlich unser Helferschulungskurs hätte stattfinden sollen, haben sich die Leiter\*innen der Freizeiten und einige Teams für einen Tag in Kassel getroffen und einen „Helferschulungskurs light“ veranstaltet. Die Situation in den Bundesländern und dem europäischen Ausland hat sich nun so entwickelt, dass wir alle Freizeiten im Sommer durchführen kön-

nen! Es ist wieder ein nicht unerheblicher organisatorischer und finanzieller Mehraufwand damit verbunden. Aber es geht schließlich um die Kinder und Jugendlichen, und da lohnt es sich immer, Zeit, Kraft und auch Geld einzusetzen, gerade nachdem diese Gruppe besonders unter den Corona bedingten Einschränkungen zu leiden hatte und auch noch hat.

Dietmar Schwarz

## Aufruf aus Canberra

*Liebe Freunde*

Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung bei der Renovierung unserer Kapelle in der Christengemeinschaft in Canberra, Australien. Wir haben einen einfachen Saal, aber bitten um Ihre Unterstützung, um ihn in einen schönen und würdigen Raum zu verwandeln. Wie viel wir erreichen können, hängt vom guten Willen unserer eigenen Gemeinde sowie Freunde in Australien und Übersee ab.



Seit über zwei Jahrzehnten führen wir zahlreiche Projekte durch, um den Saal in eine einfache Kapelle zu verwandeln, die einen Altar, einfache Sitzgelegenheiten und Teppiche umfasst. In den letzten zwölf Monaten haben wir auch umfangreiche Arbeiten durchgeführt, einschließlich Reparaturen am Dach, Toiletten und Entwässerung. Für uns als kleine Gemeinde waren diese Arbeiten ein erhebliches finanzielles Engagement.

Nun brauchen wir Ihre Hilfe, um in die nächste wichtige Phase zu gelangen. ***Dafür haben wir ein Ziel von \$150.000 (ca. 100.000 €) zu erreichen.*** Mit Ihrer Hilfe können wir Folgendes umsetzen:

- Eine Decke mit verbesserter natürlicher Beleuchtung und Isolierung
- Innenwände, die zu beiden Seiten des Altars als Sakristei dienen
- Ein vergrößerter und einladender Eingang
- Verbesserte Gemeinde- und Kulträumlichkeiten und Verbindung mit der Umgebung.

Anfang 2020 konnten wir durch Spenden aus Berlin, Bern und Melbourne neue Altarstufen bauen. Zu Michaeli hat uns ein anonymer Wohltäter angeboten, *jeden Dollar, den wir sammeln, mit einem gleichen Betrag zu ergänzen, bis zur Höhe von 50.000 Aus\$ (ca. 33.000 €)*

Für jede Spende sind wir dankbar!

Spenden aus Deutschland, bitte an die **Stiftung Die Christengemeinschaft** mit Vermerk „**Canberra**“

**Bankverbindung IBAN: DE16 8502 0500 0003 6204 00; für die Zuwendungsbescheinigung erbitten wir Ihren Namen und Anschrift**

Weitere Information (auf englisch) [www.thechristiancommunity.net/canberra-chapel-fund/](http://www.thechristiancommunity.net/canberra-chapel-fund/)

Christian Maclean (Koordinator Australien/Neuseeland)



keine Nachrichten von:

Körperschaftsverband (KV)

Priesterseminaren

Haus auf dem Berge

Haus Freudenberg

Treuhandverwaltung zur Förderung der Christengemeinschaft e.V.

\*\*\* *Ende* \*\*\*